Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

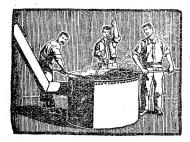
Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL & ODINGA vorm. BRÂNDLI & Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



And Fark Kaptach in Rorger

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik

TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättlibelag, Helzpflästerungen Konkurrenzpreise. 3925 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende flarantie.

Allgemeines Bauwesen.

Über die Bebauung der Gierbrecht in Zürich-Hirslanden hielt herr Staditngenieur Benner einen Vortrag vor einer ansehnlichen Versammlung, die der Quartierverein Hottingen in den "Römerhof" einberufen hatte und an der auch ein großes Kontingent interessierter Hirslander und Wytikoner Grundbesitzer erschienen war. Der Sprechende gab eine kurze übersicht über die Entwicklung des Bebauungsplanes der Stadt, vom Baugeset pon 1893 an bis zum Jahre 1909, in dem das Bautollegium über die Ausdehnung und Erganzung des Bebauungsplanes der Stadt beriet und jum Schluffe tam, daß hauptfächlich folgende Gebiete des Stadtbannes beffer erschlossen werden sollen: 1. Das Gebiet zwischen Kilchberg- und Albisftraße, anschließend an die Gemeindegrenze von Kilchberg und Abliswil; 2. der Westabhang des Höhenzuges zwischen See und Sihl, zwischen Frohalp-ftraße und Allmendstraße, mit Anschluß an Leimbach; 3. das Gebiet im Anschluffe an die Gemeinde Albisrieden zwischen Friesenberg= und Fellenbergstraße; 4. das Gebiet zwischen der Bahnlinie nach Aarau und der Hardturmstraße, im Anschluß an die Gemeinde Altstetten und mit den dortigen Verbindungen über das Bahnareal hinüber mit dem Gebief füdwestlich der Anlagen der Bahn; 5. das Waidareal und Anschluß an die Gemeinde Bongg; 6. das Gebiet zwischen Hofwiesen-, Rotbuch-, Rotel- und Guggachstraße; 7. das Jakobsburg: und Susenbergareal; 8. Sonnenberg Kapfquartier und Eierbrecht, mit Anschluß an die Gemeinde Wytikon; 9. das Weinegg-Burghölzliareal, zwischen Bleuler, Balgrift- und Witellikerftraße, mit Anschluß an die Gemeinde Zollikon. Bon diesen Bebauungsplänen find durch Studien und teilweise Bebauung schon erledigt das Waidareal durch Konkurrenz, Rötel, Jakobsburg und Susenberg durch private Bebauung und teilweise Sonnenberg und Kapf, ebenfalls durch private Bebauung. In nächster Zett kommen zur Borlage: das Moos Wollishofen, das schon beraten ift, Möösli und Bugen, das bereit zur Vorlage ift, der Anschluß an Albisrieden, der sich jetzt in Bearbeitung befindet, ebenso wie die Erschließung der Weinegg und bas Hardprojekt, zu welchem ein Vorprojekt ausgearbeitet wird, das aber wegen der verschiedenen Fragen von Unschlüssen an Industriegeleise ziemliche Schwierigkeiten bietet. Ein gewaltiges Gebiet, das da rings um die Stadt der Erschließung harrt. Der Vortragende ging dann an Hand von Demonstrationen an von der Ausstellung im Hirschengrabenschulhaus bekannten Plänen zur Besprechung der vier Entwürfe über, die aus 27 Projekten und 13 Modellen, die auf die Ausschreibung der Konkurrenz eingegangen waren, prämiert wurden. Es herrschen bei der ungünstigen Lage des zu erschließenden Areals zur Stadt zwei prinziptelle Auffassungen über den Unschluß. Das Tiefbauamt ist vom Gedanken ausgegangen, das Areal von der Wytikonerstraße her zu erschließen, eventuell mit einem Viaduft über das Stöckentobel, die Meinung der Kommission des Bautollegiums war die

Erschließung des Areals von der Forchstraße her. Von den 27 eingegangenen Projekten wollen 14 Projekte vom Klusplat her, 9 von der Forchstraße aus und 4 von beiden Seiten zum Areal kommen. Straßenbahn-direktor Largiader, der in der eifrig benützten Diskussion u. a. das Wort ergriff, verteidigte den Standpunkt der Straßenbahndirektion, die aus technischen Gründen einen Anschluß von der Klus und Wytikonerstraße her wünscht. Architekt Rehfuß, der Präsident des Quartiervereins Hottingen, schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich bei der Erschlleßung der Eterbrecht nicht wieder eine so ungesunde Terrainspekulation entwickeln möge, wie sie sich bei früheren Erschließungen zeigte.

Über den Bau einer römischelischen Rirche im Rendorf St. Gallen entnehmen wir dem "St. Galler

Tagblatt" folgende Mitteilungen:

"Vorgängig ber am 7. Dez. abzuhaltenden außerordentlichen Kirchgenoffenversammlung, an welcher über die Vergebung des Baues einer Kirche auf der Brogerhalde-Neudorf die Entscheidung fallen soll, ift den Kirchgenossen von der seinerzeit eingesetzten Bautommiffion ein langerer Bericht zugeftellt worden, bem wir entnehmen, daß die Kirchenbaukommission sich nun endgülttg dahin entschieden hat, der Kirchgemeinde das Projekt Gaudy (Rorschach) zur Ausführung vorzuschlagen. Das Projekt Gaudy umfaßt dret Bauten, Kirche, Unterrichtslokal mit Mehmerwohnung und Pfarrhaus, welche durch eine kreuzgangartige Anlage miteinander verbunden werden und einen geräumigen Vorplatz frei laffen. Die Rirche stellt sich als ein der freundlichen Umgebung wohl angepaßter, nicht allzu schwerer und doch machtvoller, für 1100 Sitplätze berechneter Bau dar. Den gefamten Bodenkomplex beherrscht der kräftige Turm. Die Kirche ift als Butbau mit teilweiser Quaderverkleidung gedacht und dreischiffig. Über dem Querschiff erhebt sich die ftatt= liche Kuppel, die ihr Oberlicht in die Kirche hinunter spendet. Der Chor, beleuchtet durch hohes Geitenlicht mit für Bemalung oder Mosaikschmuck berechneter Concha (Hintergrund und Wölbung), ist geräumig und durch einen Chorumgang bereichert. Rechts und links schließen fich demfelben Taufkapelle und Sakriftei, je mit eigenem Eingang, an. Beizungsmöglichfeit wird vorgesehen, der Heizofen aber einstweilen noch nicht eingesetzt. Drei dem Berichte beigegebene Bilder illustrieren die Kirche von der Dit- und Westseite und den gesamten Gebäudekompler. Bu den Koften für die Kirche, welche sich auf 502,200 Franken beziffern, kommen noch diejenigen für die bereits erwähnten anderen Bauobiekte, Zufahrtsftraßen, Umgebungsarbeiten, Grenzanlagen gegen die Strafe, Architeften- und Bauführerhonorare hinzu. Der Gefamtkoftenaufwand wird auf rund 700,000 Franken berechnet. Für den bevorstehenden Bau besitzt die Kirchgemeinde 392,455 Franken, zu denen im Verlauf der drei vorgesehenen Baujahre an sicheren ordentlichen Einkünften 98,000 Fr. hinzugerechnet werden dürfen. Als gesichert, wenn auch jett noch nicht vollständig fondiert, konnen mit Einbezug

bereits erfolgter Spenden 520,000 Franken gelten. Da die weiter erhofften Geldquellen heute noch nicht mit absoluter Genauigkeit zu berechnen sind, soll vorerst nur der Kirchenbau in Angriff genommen werden. Die übrigen Bauten will man erst, wenn der Eingang der nötigen Mittel besser abgeklärt erscheint, ausssühren lassen.

Die Kirchenbaukommission unterbreitet den Kirchge-

noffen nachftehende Unträge:

1. Die Kirchenbaukommission sei ermächtigt, vom Bodenkonsortium Brogerhalde einen Bodenstretsen von zirka 1650 m² längs der nördlichen Grenze der Kirchenliegenschaft zu 7 Franken per Quadratmeter

zu erwerben.

2. Es sei nach Projekt Gaudy die Erstellung einer Kirche, eines Pfarrhauses, eines Unterrichtslokales nebst Mehmerwohnung und den nötigen Umgebungs-arbeiten zu beschließen. Der Kirchenbau sei sofort in Angriff zu nehmen. Die übrigen Bauten mögen je nach Gutsinden der Baukommission erst später, allenfalls sukzessive, aber innert einem Zeitraum von sünf Jahren ausgeführt werden.

3. Die Baukommission erhält Vollmacht, alle hiefür nötigen Schritte bei den Behörden zu tun, die erforderlichen Verträge mit dem Architekten, Bauführer, den Unternehmern und Arbeitern zu schließen und den gesamten Baubetrieb in allen Teilen zu führen und den Kirchenbaufonds nach Maßgabe der fortschreitenden Arbeiten anzubrechen.

Für Führung allfälliger Prozesse habe sich die Baukommission vorerst das Einverständnis der Rechnungs-

fommission einzuholen."

Was der Architekt und der Bauherr über "Sanitäre Anlagen" wissen muß.

(Technische Abhandlung von Jos. Rothmanr, Ingenieur, Bern).

III. Teil.

Warmwasserbereitungs-Anlagen.

Die Warmwafferbereitungs-Anlagen beschränken sich heute nicht blos mehr auf Hotels, Sanatorien, Kranken-häuser, seine Villen 2c., sondern die Nachstrage nach zen-tralen Warmwasserversorgungen ist heute so groß, daß selbstin Einsamilienhäusern, Herrschafts-Mietwohnungen 2c. solche unentbehrlich geworden sind.

Der Abschnitt über Warmwafferbereitungs-Anlagen umfaßt so viele Anordnungsarten und Apparatekonstruktionen, daß es mir nur möglich wird, das Wesentliche

und Wichtigfte zu erläutern.

Vor nicht allzulanger Zeit war es für den Architekten und den Bauherrn ein leichtes, die Art der Warmwafferbereitung für seine Villa zu bestimmen. Heute jedoch drängt sich ihnen die Frage auf:

"Wie versorge ich am besten, praktischsten und billigsten mein Haus mit heißem Wasser; durch Feuerung

mit Kohlen, Gas oder durch Elektrizität?"

Muß die Warmwasserbereitungs-Anlage so groß bemessen sein, daß derselben tagtäglich zu ungefähr gleicher Beit, eine bestimmte größere Menge warmen Wassers entnommen werden kann, wie dies bei Hotels, Krankenhäusern, großen Herrschaftshäusern zc. der Fall ist, wo zudem noch jederzeit das nötige Bedienungspersonal zur Berfügung steht, so ist der Warmwasserstung durch Kohlensenerung der Vorzug zu geben.

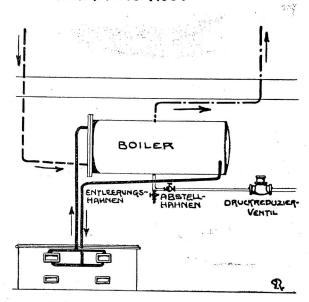
Handelt es sich aber um einen nicht zu großen alltäglichen Warmwasserverbrauch, der zudem noch unregelmäßig ist, ist die Leitungsgruppterung ziemlich zentral gelegen, wie es in der Regel bei Einsamilienhäusern und Herrschaftswohnungen der Fall ist; will man vom Dienstpersonal unabhängig sein, so empsiehlt sich die Barmwasserbereitungs-Anlage mit Gasseuerung. Nicht nur, daß die Gasseuerung äußerst bequem, reinlich und zeitsparend ist, kein Anseuern, keine Wartung und keine Bedienung fordert, sie ist in verschiedenen Fällen auch billiger als Kohlenseuerung, da nur so lange man warmes Wasser wünscht, Brennmaterial verbraucht wird. Des sernern ist nicht nur die Wärmeausnützung eine bedeutend bessere, sondern auch die Regulierbarkeit eine bedeutend genauere und vorteilhaftere.

Da der elektrische Strom von den Werken bezogen, heute für die Warmwafferbereitung für Bade- und Haus- haltungszwecke noch zu teuer ist, so sind elektrische Warm- wassereitungs-Anlagen nur dann zu empsehlen, wenn eigene, vorrätige oder zeitweise kostenlose oder billige

elettrische Energie zur Berfügung fteht.

Stizze 1.

HOCHDRUCK-WARMWASSERANLAGE MIT DIREKTER ERWÄRMUNG VOM KOCHHERD AUS.



21RKULATION ZWISCHEN HERD UND BOILER
HOCHDRUCK-SPEISE-LEITUNG
WARMWASSER-VORLAUF
WARMWASSER-RÜCKLAUF

Dieser Betrieb besitzt sämtliche, bei der Gasseuerung erwähnten Borteile, ist des ferneren absolut geruchlos und bedarf keines Kamines.

Elektrische Warmwafferbereitungs-Anlagen haben sich sehr gut bewährt.

In Bezug auf die Art und Weise, durch die die Erwärmung des Waffers erfolgt, unterscheidet man:

> a) direkte Erwärmung, b) indirekte Erwärmung.

Bur direkten Erwärmung des Wassers für eine Warmwasserversorgung sindet ausschließlich die Warmwasserheizung Verwendung, während bei indirekter Erwärmung die Warmwassers oder die Dampsheizung, eventuell beide zusammen verwendet werden können.

Bu einer direkten Warmwafferbereitung find ersforderlich: Wärmequelle und Warmwafferbehälter, letzterer auch Boiler genannt;

zu einer indiretten Anlage:

Wärmequelle, Boiler und Expansionsgefäß; bei Warmwasserheizung und Niederdruckdampskessel, Alarmvorrichtung für zu hohen Druck und zu niedrigen Wasser-